



„Der begnadete Murkser „
PUCH 175 MC Trial Spezial 1958

„Trial“ nannten die Briten den Sport, mit umgemodelten Motorrädern in unwegsamem Gelände ohne den Fuß auf den Boden zu setzen markierte Strecken zu bewältigen. Trial kommt von Trialing und heißt soviel wie versuchen. Schon seit der Pionierzeit vor dem ersten Weltkrieg trieben die Engländer, Schotten und Waliser ihre für diese Einsätze umgemodelten Zweiräder durch Wiesen und Wälder. Im restlichen Europa sollte es noch Jahrzehnte dauern, bevor diese Sportart Fuß fasste – erst in den 50er Jahren übernahmen die Deutschen und auch Österreicher zumindest den Namen – von einem einheitlichen Reglement waren die Veranstalter noch weit entfernt. Jeder setzte Regeln fest, wie er es für richtig hielt, was speziell für die Fahrer, die herumreisten um bei möglichst vielen Events Erfahrung zu sammeln etwas mühsam war.

Noch hinderlich war der Umstand, dass die heimische Industrie keine Spezialfahrzeuge lieferte, die den harten Anforderungen im Gelände gerecht wurden. So waren nicht nur Gleichgewichtsgefühl, Kondition und fahrerische Qualität gefragt, sondern auch handwerkliches Geschick in der Werkstatt entschied über Sieg oder peinlichen Auftritt, bzw. Abstieg. Hergenommen wurde alles, was am heimischen Markt zu haben war, vom hubraumstarken Motorrad bis zum Moped und sogar Roller wurden über Steigungen und durch Bäche gequält. Bevorzugte Marke war natürlich Puch, weil dabei auch die Ersatzteilfrage am einfachsten zu lösen war.

Einer der bekanntesten Geländeartisten seiner Zeit war Walter Gsöll, der „*der begnadetste aller Murkser*“ genannt wurde. Begonnen hat er seine Geländekarriere auf einer 125er KTM, später führte er sie auf einer Moto Guzzi Stornello weiter. Am erfolgreichsten war er aber auf einer 175er Puch, die auf einer Rohrrahmen MC basierte. Dieses Motorrad war das Vorbild für eine Replika, die Pesendorfer Thomas auf die Räder stellte und die wir hier vorstellen.

Thomas brachte dabei zwei Hobbys unter einen Hut: einerseits sammelt er österreichische Motorräder, speziell der Marke Puch, andererseits hat er sein Herz für den Trialsport entdeckt, fährt bei Classic Trials um den A-Cup. Auf Gsölls MC war er über zeitgenössische Fotos aufmerksam geworden, und hatte nach einem geeigneten Motorrad für einen Umbau gesucht. Der Zufall spülte ihm diese Einvergaser 175er MC ins Haus, ein ziemlich verludertes, halbfertiges Projekt, das 1958 ihr Leben als Heeresversion MCH begann..

Hartwig Kamerad stellte den Kontakt zu Walter Gsöll her, der Thomas nicht nur weitere Fotos zukommen ließ, sondern ihm auch mit Tipps und Ratschlägen unter die Arme griff. Mit Gsölls Hilfe konnte Thomas die Spezial-MC fertigstellen und auch bereits einsetzen – wenn auch nur als Reservemaschine. Immer noch entdeckt Thomas in der Praxis Schwachstellen an der Puch (oder wird von Experten darauf aufmerksam gemacht), die er dann von Fall zu Fall ausmerzt.

Wer mehr über die Geschichte der Puch MC erfahren will, sei auf das Buch „*Hansdampf in allen Gassen - die 250er Puch von 1945 bis 1970*“ verwiesen. Erhältlich im Verlag Brüder Hollinek:

<https://www.hollinek.at/buecher/technik/auto-motorrad-fahrrad/item/253-puch-250-von-1945-bis-1970>



